Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 20

Artikel: Um die kath. Lehrerseminarien herum

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um die Rath. Lehrerseminarien herum.

Als erfter Bericht lief ber von Sigairo ein. Er zeichnet auf 20 Ceiten a. Beftand ber Aufsichtsbehörben, ber Lehrer und Schüler, b. Lehrgegenstänbe und c. Schulnachrichten.

ad a Das Inspettorat zahlt 3 Laien, namlich die herren Dr. J. L. Brandstetter und A. Erni. (Erg.-Rate) und A. Gelzer, Turnlehrer. —

Die Aufsichtstommiffion bestund aus ben herren Branbstetter und Erni (oben genannt), Pfarrer Blum, Erz. Rat Bucher und Großrat Thurig. —

Das Lehrpersonal bestand aus den Herren Dr. phil. Jos. Brun, Dr. Al. Fischer, Arzt, Gustav Hartmann, Friedrich Heller, Josef Peter, Laurenz Rogger, Wilhelm Schnyder als Direktor und Franz Wyß, Ingenieur. —

Schülerzahl: 1. Kl. 25, 2. Kl. 28, 3. Kl. 25 und 4. Kl. 29, total

102. -

ad b Stundenzahl: 1. Rl. = 26, 2. Rl. = 28, 3. Rl. = 28 und 4. Rl. = 30 nebst "Lehrpraxis" im Sommer und Winter je eine Woche. —

Hiezu gesellen sich noch Gesang, Chorgesang, Gregor. Choralgesang und Musiklehre, je per Klasse 1 Stunde wöchentlich, für 1. Kl. 2 Stunden und für 2. Klasse 1 Stunde Klavier, für 2. Kl. 1 Stunde und für 3. und 4. Kl. 2 Stunden Orgel, für 1., 2. und 3. Kl. je 2 Stunden Violin und für 4. Kl. 1 Stunde. Und endlich noch je 2 Stunden Turnunterricht.

ad c. Beginn des Schuljahres ben 29. April und Schluß ben 7. April. Ferien: vom 23. Marz bis 29. April und 27. Juli bis 25. September. —

62 Schiller hatten Rost und Logis im Konvitt, 14 bei ben Eltern und

ber Reft in Rofthaufern. -

Im Behrpersonal traten Wechsel ein. Der sehr verdiente Ho. Dir. Runz schied aus nach 31-jähriger hingebungsvoller Arbeit. Er hat 460 Lehrer auf den hehren Beruf vorbereitet, nicht immer Vorbeeren geerntet, aber immer unentwegt und schaffensfreudig ausgeharrt. Auch Ho. Spieler schied nach 34 jähriger Lehrtätigkeit aus dem Kollegium. Der große Rat gewährte ihm eine Pension und bot dem scheidenden Ho. Direktor als Zeichen der Anerkennung ein sinnreiches Geschenk.

Die orbentlichen **Fatentprüfungen** fanden in 2 Serien statt, a. 82 Primarlehrer und 3 Set.-Behrer-Randibaten, b. 29 Primarlehrer und 4 Set.Behrer-Randibatinnen. Der Erfolg war ein guter. — Des Weiteren meldet der Bericht von einem Lehrerwiederholungsturs (16.—21. Sept.), von Biblothet und Sammlungen, von Stenographie-Unterricht und Ausstügen und derlei. Die Details weisen Interesse der Behörden für die Lehranstalt nach und beweisen korbiales Berhältnis und schaffensfreudigen Geist. —

Abichließenb noch zwei Worte, verbatim bem Berichte entnommen; fie

lauten also:

Das "Pabagogische Kränzchen", laut Seminarreglement eine freie Bereinigung ber Schüler ber 3. und 4. Klasse, zum Zwecke gegenseitiger Anregung zu wissenschaftlicher Betätigung und kamerabschaftlicher Unterhaltung, stand dieses Jahr unter der Leitung von Alfred Brun, 4. Klasse. Es zählte 45 Mitglieder und hielt 10 Sitzungen mit Protokollverlesung, schriftlichem ober mündlichem Reserat, einer Deklamation und nachfolgender Diskussion ab. In der Regel wohnten den Sitzungen einzelne Herren des Seminarlehrerkollegiums bei. Die behandelten Themen waren:

1. Eröffnungsrebe bes Brafibenien.

2. Der Anabe Tell, Bortrag son D. Gauhl.

3. Was für einen Ruben hat die Teilnahme an Rationalfesten für ben jungen Lehrer? Referat von J. Raufmann.

- 4. Die Mutterliebe in ber beutschen Porfie. Bortrag von F. Elmiger.
- 5. Die Gemütsbilbung in der Schule. Vortrag von S. Schöpfer.
- 6. Das Soldnerwesen in der Schweiz. Schriftliche Arbeit von X. Bublmann.
 - 7. Ginfluß ber Dichtfunft auf bas Leben. Referat von 3. Graniger.
- 8. Bebeutung bes afthetischen Sinnes und Pflege besselben in ber Schule. Bortrag von A. Bachmann.
- 9. Der Behrton und seine erzieherische Bebeutung. Bortrag von M.

Birg.

10. Das Studium ber Mathematit. Schriftliche Arbeit von D. Wyk." "Wenn im letten Jahresberichte ber hoffnung Ausbruck verliehen murbe, baß aufolge ber großen Bahl neuer Behrer, Die 1907 bas Seminar verließen, bie Lehrer-Stellvertretung burch Seminaristen sich nur mehr ausnahmsweise als notwendig erweisen murbe, so hat das abgelaufene Schuljahr diese hoffnung leiber nicht erfüllt. Wenige Ausnahmen abgerechnet, tamen mahrend ber Sommerferien und mabcend bes Schuljahres sufzeffive famtliche Boglinge ber 4. Rlaffe in die Lage, langere ober furgere Zeit an verschiedenen Orten bes Rantons als Schulvermefer amtieren gu muffen. Daß eine langere Inanspruchnahme als Soulvermefer mabrend bes Schuljahres ben geordneten Studiengang ber megbe. rufenen Boglinge fteren und bie lette Musbilbung berfelben benachteiligen muß, burfte unschwer zu ermeffen fein. Beiber ftebt - befonbere in Sinfict auf bie neue Militarorganisation - ju befürchten, bog biefer Uebelftanb noch nicht fo balb ganglich verschwinden werbe, mabrend anderseits bie in Aussicht ftebenbe befinitive (und provisorisch bereits realisierte) nicht unbeträchtliche Erhöhung ber Behrerbefolbung im Ranton Lugern ber Coffnung Raum gibt, bag es bem Lehrerstand in Bufunft nicht an genugenbem Nachwuchs fehlen werbe, und bag nicht mehr, wie bies im vergangenen Jahre wieber ber Fall mar, manch ein tüchtiger Randibat mahrend ber Seminarzeit bem Lehrerberufe ben Müden fehre, um fich einem lufrativeren Erwerbszweige zuzuwenden." -

Der zweite Bericht ift ber vom "freien Rath. Sehrerseminar" in

Bug; es ift ber verbienten Anstalt achtundzwanzigster. -

Die Aufsichtskommission besteht aus dem Abgeordneten des Bischofs von Basel, hochw. H. Monsignore Runz, Chorherr in Münster, aus der Inspektionskommission des Rapitels des Kts. Zug (5 Herren) und aus der Seminarkommission des schweiz, kath. Erz.-Vereins (8 Herren).

Organisation.

1. Das Seminar umfaßt vier volle Jahreskurse. Es beginnt und schließt im Frühling. Das verstoffene Schuljahr begann den 2. Mai 1807 und schloß mit den Prüfungen am 21., 22. und 23. April 1908. Die Ferien dauern 10 Pochen und sind auf den Herbst verlegt.

2. Gin beutscher Borturs, welcher bie vier obern Rurse ber Primarschule umfaßt, ift die Uebungsschule, in welcher bie Boglinge unter ber Beitung bes

Behrers für bie praftifche Schulbilbung gebilbet werben.

- 3. Zöglinge, welche zum Eintritt in das Seminar noch nicht genügend vorbereitet sind, können ihre Kenntnisse an der dreikursigen Realschule des Pensionates vervollständigen, und sich auf den spätern Eintritt ins Seminar vorbereiten. Eine tüchtige Realschulbildung ist die beste Vorbereitung für den Eintritt ins Seminar.
- 4. Die Zöglinge weilen im Internate und haben sich ber Ordnung bes Sauses zu unterwerfen. Diese berücksichtigt die körperliche und geistige Bildung und bas natürliche und übernatürliche Ziel ber jungen Leute.

Anstaltsnachrichten. Wir entnehmen dem Berichte wörtlich folgendes: "Ebenso wichtig wie die finanzielle Unterstützung des Seminars ist die moralische, nämlich 1. die Empsehlung der Anstalt — des Seminars sowohl als bes Pensionats — und 2. die Zuwendung braver und talentvoller Lehramtstandidaten, die aus religiösen und gut beleumbeten Familien stammen. Wie wir schon im vorigen Jahre betonten, sollte in die ser Beziehung mancherorts etwas mehr geschehen. Auch sollte dafür gesorgt werden, daß unbemittelte Lehramtstandidaten von wohlhabenden Familien in ihren Heimatgemeinden möglichst reichliche Unterstützungen erhielten, um ihren Berbindlichkeiten gegen die Anstalt gehörig nachzukommen. Es ist für einen jungen Lehrer peinlich, wenn er in den ersten Jahren seiner pädagogischen Wirksamkeit sast den ganzen Gehalt zur Abtragung seiner Schulden verwenden muß. Die Anstalt muß den Lieferanten gegenüber ihren Berpflichtungen genau nachkommen. Daher ist es auch uns höchst unangenehm zu sehen, daß große Schuldposten von Zöglingen nur lanusam — oft erst nach mehreren Jahren — getilgt werden.

Moge in all' ben ermahnten Begiehungen eine Wendung jum Beffern

eintreten!" -

An anberer Stelle beißt es:

"Einerseits um die Zöglinge ans öffentliche Auftreten zu gewöhnen, und anderseits um ihnen eine angenehme Unterhaltung zu bieten, finden in den Fastnachtstagen theatralische Aufführungen statt. Dieses Jahr kamen das Drama: Der Gondoliere des Todes von Ch. Le Roy-Villars (aus dem Französischen überset) und das Lustspiel: Die Höllenmaschine von Jos. Bernhard zur Aufführung. In Berbindung mit dem Lustspiel veranstaltete Kerr Turnlehrer Merlo eine große gymnastische Produktion des Seminar-Turnvereins." — An dritter Stelle:

"Seit zwei Jahren find etwas weniger Zöglinge eingetreten, als früher und zwar aus folgenben Grunden:

a. wir haben mehrere unzuverläffige Elemente, welche fich melbeten, nicht

aufgenommen ;

b. einzelne (teils nicht mehr aufgenommene, teils aus nicht gerabe ibealen Gründen ausgetretene) Zöglinge haben ba und bort gegen bas Seminar Stimmung gemacht:

c. eine engherzige Bestimmung des Solothurner-Prüfungsreglementes und die Befürchtung, bei den Staatsexamen in einigen Kantonen zu wenig Wohl-

wollen au finden, bat manchen abgeschredt;

d. viele katholische Familien schicken ihre Söhne in die Staatsseminarien, weil in dem einen und andern derselben eine etwas gemäßigtere Richtung Plat gegriffen hat und weil wir nicht so hohe Stipendien geben können. Daher ist bessere Unterstützung unseres Seminars dringend nötig." —

3 bglinge: 1. Rl. = 5, 2. Rl. = 8, 3. Rl. = 9 und 4. Rl. = 16,

total = 38. —

Stundengahl: 1. Rl. = 42, 2. Rl. = 42, 3. Rl. = 42 und 4. Rl. = 43 Stunden. —

Musitfacher, Turnen und Schwimmen und Landwirtschaft inbegriffen. -

Das neue Schuljahr begann ben 1. Mai. —

Als dritter erschien bin der 51. L'ericht vom Lehrerseminar Biden-

Seminarbirettion: 6 herren, worunter zwei Geiftliche und ber Seminarbireftor von Amts wegen.

Jühische Direttion: 6 Mitglieder, worunter Bundesrichter Dr. Schmid und bischoft. Rangler Dr. Roser, nunmehr verstorben. —

Bebrperfonal: 7 Berfonen, worunter zwei Beiftliche. -

3 dglinge: 1. Kl. 6, 2. Kl. 8, 3. Kl. 11 und 4. Kl. 15, total 40. -

Bebrbucher: Es find beren 55 im Gebrauch. -

Stunbengabl: 1. Rl. 38, 2. Rl. 39, 3. Rl. 44 und 4. Rl. 41 Stunben.

Die Uebungsschule gablte bei Beginn bes Schuljahres in vier Rlaffen 54 Rinder; burch Wohnungswechsel und Wegzug verblieben am Schluffe noch 42. Die Schule erhielt in diefem Jahre eine neue, ben bygienischen Unforderungen entsprechende Beftuhlung. Un Unschaffungen find zu nennen : Befe-

apparat von Stuffi und herbers Biblifche Bilber.

Die Boglinge ber 3. und 4. Seminarklaffe besuchten bie Uebungsschule unter Leitung bes Fachlehrers laut Stundenplan wochentlich zwei Stunden; biejenigen der 4. Klaffe vom Wintersemester an, jeder je eine Woche. Durch Benuhung eines zweiten Lehrzimmers fonnten bie praftischen Behrübungen bebeutenb vermehrt werden. Hörten bie Böglinge anfänglich dem Unterrichte zu und merften fie fich Behrgang und Methobe in ben einzelnen Unterrichts-Disgiplinen, so mußten fie fich spater felbst im prattifchen Schulhalten betätigen.

Das Orgelspiel beim Seminargottesbienst (abwechselnd Choralmessen, Requiem und beutsche Defigefange, entsprechend bem Diozesandirettorium) wurde

von den befähigten Zöglingen der Reihe nach beforgt.

Bom Feldmeffen fagt ber Bericht: "Allgemeines über Felbmeffen. Die wichtigften Feld-Inftrumente und beren Sandhabung: Rreugscheibe, Winteltrommel ac. Uebungen im Winkelabseben und .ablesen. Rit ellieren. Polygonal. und bas Roorbinaten. Suftem. Aufnahme und Rartieren eines Beimwesens in Ricenbad; Berechnung bes Flächeninhaltes." —

Dauer bes Schuljahres: 13. Mai bis 14. April. 22 Zöglinge

gehörten bem Ranton Schwyz an. -

Stipenbien erteilte die Rükische Direktion 3220 Fr. an schwyzerische Ranoidaten, 300 Fr. an die Uebungeschule und 200 fr. an die Lehrer-Alteretaffe. -

Von der baulichen Einrichtung des Seminars lesen wir:

"Dem Saufe felbst brachte bas vergangene Jahr, bant ber Opferwilligfeit ber fcmpgerifchen Behörden, eine hochwilltommene Verbefferung in ber Dekonomie : die Zentralheizung. Durch die Hallen und Raume des weißen Hauses am Dipthenhang fluten nun die Strablen einer gefunden, behaglichen Warme. Die wohltätige Einwirkung biefer Reuerung hat sich in einem trefflichen Zustand ber gefundheitlichen Berhaltniffe bereits gezeigt. Den Behorden und allen, die am Werke mitgewirkt, sei hier ber Dank ausgesprochen." -

Prüfung: 5 Boglinge bestanben bie fcmyg. Patentprüfung mit guten Erfolgen, 2 eroberten fich bas ft. gall. Patent, einer bas von Bafelland und

einer das von Bug.

Antnupfend feien noch einige Worte bem Jahresbericht ber Ranton. Industrieschule, des städtischen Symnasiums und der Sekundarschule in Bug gewidmet. Es ging berfelbe ein mit bem Berichte bes "freien tath. Lehrerfeminars".

Laut dem Geset über Errichtung einer kantonalen Industrieschale hat biefe ben 3med: Die Schuler teils jum unmittelbaren Gintritt ins praftische Berufsleben, teils zum Besuch höherer technischer und kaufmannischer Lebranstalten vorzubereiten. Sie gablt 41/2 Jahresturfe. Mit benfelben find bie fünf oberen Rlaffen bes stäbtischen Gymnasiums in engster Verbindung, indem der Unterricht an beiden Anstalten, abgesehen von den technischen und merkantilen Fächern, von welchen die Gymnasiasten bispensiert find, gemeinschaftlich erteilt wird.

Sefundaricule und Untergymnafium umfaffen zwei Jahresturfe und find gleichsam ber Unterbau ber Industrieschule und bes Obergymnasiums. Wenn auch die Industrieschule kantonal ift, Sekundarschule und Gymnasium unter ber städtischen Behörde fteben, so gehören doch beibe Anstalten organisch zusammen und bilben ein Ganges. Der Lehrplan ber Industrieschule und bes Obergymnasiums schließt sich enge an den der Sekundarschule und des Untergymnasiums an, und einzelne Lehrer der Sekundarschule erteilen auch Unterricht an den höheren Alassen. Nach Lehrplan und Organisation umfaßt also die ganze Anstralt eine Gymnasial- und eine Real- (resp. Sekundar- und Industrieschul-) Absteilung von $6^{1/2}$ Jahreskursen.

Wie die Gymnasiasten von einzelnen (merkantilen und technischen) Fächern dispensiert sind, so haben die Schüler, welche sich einem technischen Beruse zu widmen gedenken, mehrere dem künftigen Kaufmann nötige Fächer nicht zu nehmen, wogegen Schüler, welche sich für den Handelsstand vorbereiten, von den vorwiegend technischen Fächern entlastet sind. —

Auffichtstommiffion ber Industrieschule: 5 Personen, worunter

zwei Beiftliche.

Professoren der Industrieschule und des Obergymnasiums: 10, worunter ein Geiftlicher. —

Lehrer ber Sekundarschule und des Untergymnasiums: 6,

worunter zwei Geiftliche. -

Schüler: Industrieschule 54, Gymnasium 23, Sekundarschule 48, Untergymnasium 15, total 102 Realschüler und 38, Gymnasiasten. — Aus dem Ranton Zug stammen 71.

Maturität: Von ben 10 Schülern ber 5. Rlasse haben am Schluß

bes Sommersemesters 9 bie Maturitätsprüfung mit Erfolg bestanden.

Die sogen. "fleine Maturitatsprüfung" (Examen in Botanit, Zoologie

und Geographie) murbe von 16 Schulern beftanben.

Lehrerkonferenzen: Außer ben kantonalen Lehrerkonferenzen (im Mai und November) fanden im Laufe des Schuljahres 7 Spezialkonferenzen des Lehrer-Rollegiums der Industrieschule und des Oberghmnasiums statt, in welchen u. a. folgende Traktanden zur Behandlung kamen:

1. Resultat ber Aufnahmsprüfungen, Aufnahme ober Abweisung von

Schülern.

2. Begutachtung von Difpensgesuchen.

3. Erteilung von Sittennoten vor ben Weihnachts., ben Ofter- und ben Sommerferien.

4. Bestimmung bes Schulspazierganges.

5. Bestimmung der Promotionen, Sittennoten und Chrenmeldungen am Jahresschlusse.

6. Mitteilungen von Bunfchen ber Schulbeborben.

7. Disgiplinar-Angelegenheiten.

8. Wünsche bezüglich bes Stundenplanes, des Budgets, des Schulprogramms und ber Jahresrechnung.

9. Beratung ber Turnvereins-Statuten.

Wissenschaftliche Arbeit: Herr Johann Rieser, Prosessor, hat dem Jahresbericht eine hochinteressante, 106 Seiten starke Arbeit beigegeben, betitelt "Geschichte bes Reims in der deutschen Literatur". Die eigenartige Arbeit hat einen streng sachlichen Charakter und zitiert 207 Autoren als "Quellen", ist also in diesem ersten Teile eine Frucht langen Studiums, tiesen Ernstes und ernsten Vergleichens. Sie gliedert sich in folgende Kapitel:

1. Begriff und Etymologie des Wortes Reim. 2. Poesie und Reim. 3. Das erste Auftreten des Endreimes. 4. Der Reim bei den klassischen Bölkern. 5. Der Reim bei den Romanen. 6. Der Reim bei den Romanen. 7. Otfrid und seine Schule. 8. Der Reim in der driftlich-lateinischen Literatur.

Der verehrte Autor, beffen Bienenfleiß bochfte Anerfennung verbient, fagt

im "Borwort" u. a.:

"Wenn ich mir gum Bormurfe gemacht habe, in vorliegenber Arbeit gu

sammeln, was in historischer, asthetischer, linguistischer und psychologischer Betrachtung bes Reimes geschrieben wurde, und wenn ich hiebei nur einige neue Gedanken und Gesichtspunkte als Beitrag zur Geschichte des Reimes hinzusüge, glaube ich, der Wissenschaft auch einen Dienst geleistet zu haben. Denn nicht bloß das Ersinden hat Wert, sondern auch das Ersundene weiteren Areisen zugänglich zu machen. Die Biene wird für den Honigliebenden gewiß ebenso große Verdienste haben, obwohl sie nur von Blume zu Blume fliegt und emsig sammelt, wie die Blüte, die den Nektar liefert. Und das Verdienst des Baumeisters, der dafür sorgt, daß die behauenen Steine zu einem einheitlichen, zweckmäßigen Bau zusammengesügt werden, und wenn er auch nichts weiter sein Eigentum nennen kann, als den Mörtel, ist gewiß so großer Beachtung wert, wie der Steinbrecher im Bruche und der Steinmeh, der am Wege sitt und die Quadersteine behart."

Dieser erste Teil bringt zur Darstellung ten Ursprung bes Reimes und ben Ginfluß, ben frembe Bölfer hierin auf die beutsche Literatur ausübten. Ein späterer Jahresbericht wird behandeln die Entwickelung und Anwendung des Reimes in den verschiedenen Dichtungsarten vom Mittelalter die in die neueste Zeit. Unter hoher Anerkennung für die sleißige Arbeit sei es uns gestattet, noch die "Resultate" wörtlich anzusühren, die Herr Prof. Rieser aus dem ersten Teile seiner Arbeit extrahiert. Sie lauten also:

"Die angestellte Forschung über ben Ursprung bes Reimes in ber beutschen Literatur hat mich zu folgenben Resultaten geführt:

1. Der Parallelismus ift in allen europäischen Sprachen zu Saufe.

2. Er hat in vielen Fällen ben natürlichen Reim zur unvermeiblichen Folge, bugegen hat ber fünstliche Reim die Einführung auf germanischem Boben nicht bem Parallelismus zu verbanken.

3. Die beutsche Sprache ift ber Anwendung ber fünftlichen Reime gunftig,

und ift es von Anbeginn gemefen.

4. Der Reim hat fich nicht aus ber poetischen Urform entwidelt.

5. Der fünftliche Reim wurde aus bem Orient nach bem süblichen Europa eingeführt; fand aber schon bei ben alten Klassistern vereinzelt zielbewußte Anwendung.

6. Als Anreim, Binnenreim und Rehrreim liegt er in ber Sprache jebes

Bolfes und ift naturliche Ausbrucksweise, Die oft fünftlich gefteigert wirb.

- 7. Die Anwendung des natürlichen Reimes mit kunstlerischem Bewußtsein sinden wir nicht nur in poetischen Erzeugnissen, sondern auch in der Redekunst aller Bolfer.
- 8. Nicht alle Sprachen haben bie Anwendung bes Reimes in gleichem Grade und gleicher Ausbrucksweise gestattet.

9. Durch ein fünftliches Metrum tritt ber inhaltliche Parallelismus und

ber natürliche Reim in ber Regel zurück.

- 10. Der Endreim in der althochdeutschen Sprache verstößt nicht gegen das Gesetz bas Gesetz logischen Betonung, nicht gegen die Sprache, noch die Dicktungs-form.
 - 11. Er ift feine Notwendigfeit ber Poefie, tann biefe aber verschönern.
- 12. In Deutschland ift ber Enbreim burch die Homnenbichter eingeführt worden, b. h. diese haben burch ihre Werke ben Anftoß zu den Enbreim-Dichtungen gegeben.

13. Die Ginführung geschieht mit ber Berbreitung bes Chriftentums, mit ben driftlichen Gebrauchen und religiosen Gesangen im 4. Jahrhunbert, in bie

beutsche Literatur im 8. und 9. Jahrhundert.

14. In den tonangebenden Alöstern St. Gallen und Fulba trat der Reim als Modesprache auf und galt als elegante Redeweise.

15. Das Christentum hat der deutschen Literatur Borteile gebracht; die

Nachahmungesucht bat ben Deutschen genütt.

16. 3m Mittellatein treffen wir den Reim in allen Sub., Weft., und Mittellanbern Europas in ben erften driftlichen Jahrhunderten. Dagegen tritt er in ber beutschen Dichtung früher auf als in den mobernen, romanischen Sprachen.

17. Der rasche Erfolg ber Berbreitung des Reines ift ben Rloftern und ihren Institutionen, ben authentischen Abschriften, ben römischen Singweisen, ber Noe Deane, sowie ben Sof. und Rlofter. Sangerichulen augufchreeiben.

18. Das plogliche Auftreten bes fünftlichen Enbreimes und bas ebenfo rasche Verschwinden ber Alliteration erfolgte auf ein Machtgebot Ludwigs bes

Frommen.

Wir icheiben von ben berührten fath. Unftalten mit bem Bewußtsein, es wird katholischerseits gearbeitet und fortschrittlich gearbeitet. Gebe Gott feinen Segen bazu, auf bag aus ben Anftalten von higfirch, Bug und Schwyz bas tath. Bolt bescheibene, unentwegt tatholische und zeitgemäß gebilbete Lehrer erhalte. Es lebe und gebeihe ber Beift, ber uns Lehrer in angetontem Sinne gibt. Reine Wetterfahnen, teine Speichelleder und feine Sppofriten, tatholifd und gut burgerlich fei bas Biel unferer Behrerbildung.

* Statuten des Unterstützungs-Vereines der Freiburgischen Lehrerschaft.

Artikel 1. Im Kanton Freiburg wird unter dem Namen "Unterstützungsverein" unter den Mitgliedern des Lehrkörpers der Primar- und Sekundarschulen, gleichviel ob im Umte tatig oder pensioniert, ein Berein gegründet zur gegenseitigen Unterstützung. Dieser hat seinen Sit in Freiburg

und ist im Handelsregister eingetragen. Art. 2. Der Berein hat den Zweck, den kranken Mitgliedern eine tägliche Unterstützung und zu gunsten der unmittelbaren Erben (Nachkommen und Eltern, sowie ber Chefrau) eines verstorbenen Mitgliedes, nicht pensionierten Lehrers, eine einmalige Unterstützung, "Sterbegelb" genannt, zu gewähren. Unter keinen Umständen kann dies Sterbegeld von Gläubigern gepfändet

werben.

Art. 3. Der Berein besteht aus Aktiv- und Ehrenmitgliedern. Art. 4. Aktivmitglieder konnen die Mitglieder der Freiburgischen Lehrerschaft werden, sei es, daß sie sich in Amtskätigkeit besinden oder nicht, welche, nachdem sie schriftlich bei dem Bereinsvorstande ihre Aufnahme in den Berein nachgesucht haben, durch das Komitee aufgenommen werden. Jede Person, welche ihre Aufnahme in den Berein verlangt, bezahlt ein Eintrittsgeld nach folgender Alterschaft. folgender Alters-Stala:

Alters-Stala: 20 bis 25 Jahre 25**"** 30 " " 30 35 36 40

Bom vierzigsten Altersjahre an fann fein Mitglied ber Lehrerschaft feine Aufnahme in den Berein verlangen. Indeffen wird biefe Berfügung erft acht

Monate nach Gründung des obgenannten Bereins in Kraft treten.
Art. 5. Ehrenmitglieder sind diesenigen Personen, welche durch ihre Gaben und jährlichen Beiträge zum Wohlstande des Vereines mithelsen.
Als Chrenmitglieder werden die Versonen betrachtet, welche durch eine einmalige Zahlung von wenigstens 20 Franken zum Wohle des Vereines beigetragen haben.